

Spaltungen, die sich übrigens auch auf die Bergarbeiterverbände ausgedehnt haben, fortsetzen werden, was eine bedeutsame Erschwerung der Lage der Regierung bedeutet, da sie nun mit einer größeren Anzahl von einzelnen Gruppen verhandeln muß, anstatt mit einer einheitlichen Körperschaft. Im Zusammenhang mit dieser Neuregelung des Kohlenbergbaues stehen die Pläne, die betreffs des Kohlentransportes erwogen werden und die eine völlige Neuordnung zum Gegenstand haben. An Stelle der bisherigen 12-Tonnen-Wagen sollen nur noch 20-Tonnen-Wagen zugelassen werden, was eine erhebliche Verbilligung der Ladekosten herbeiführen muß. Gegenwärtig haben nur 30/100 aller Kohlenwaggons ein Fassungsvermögen von 20 Tonnen. Wie schwierig es ist, hier eine einheitliche Umgestaltung vorzunehmen, geht daraus hervor, daß es 5000 einzelne Waggonbesitzer gibt, die sich natürlich nicht gern einer einheitlichen Maßnahme fügen. Die Kosten dieser Umwandlung werden auf 8·7 Millionen Pfund geschätzt. Es wird gehofft, daß die Regierung hierfür Subsidien gewähren wird.

Eine solche Unterstützung würde im Einklang stehen mit den Plänen, die zum Zwecke der Linderung der *Arbeitslosigkeit* durchgeführt werden sollen. Bisher hat die neue Regierung bereits 40 Millionen Pfund ausgegeben und beabsichtigt durch Beschleunigung von notwendigen Investitionen der Gemeinden eine Hebung des Beschäftigungsgrades herbeizuführen. Ferner wird namentlich die Post zu größerer Tätigkeit gezwungen. Die Regierung subventioniert laufend allerhand Arbeiten öffentlicher Körperschaften, die unbedingt notwendig sind und nur wegen Mangels an flüssigen Mitteln auf einen späteren Zeitpunkt aufgeschoben wurden. Die Arbeitslosenziffern sind in den letzten Monaten etwas niedriger als im Vorjahr, aber sie sind höher als im Jahr 1927, woraus sich eben wieder ergibt, was schon oft hervorgehoben wurde, daß England eine große Dauerarbeitslosigkeit besitzt, die sich durch solche Einzelmaßnahmen nicht beseitigen läßt, sondern die nur durch eine allgemeine Besserung der Exportlage Englands zum teilweisen Verschwinden gebracht werden könnte. Für den 23. November droht außerdem noch eine allgemeine Aussperrung im Schiffbau. Sie würde 15.000 Mann umfassen und gewiß nicht von kurzer Dauer sein. In Belfast befinden sich 1000 Schiffbauarbeiter bereits 27 Wochen lang im Streik und erfahrungsgemäß dauern Arbeiterstreitigkeiten im Schiffbau immer ähnlich lang. Im Jahre 1921 dauerte der Streik 9 Monate.

Eine solche Aussperrung würde natürlich die gesamte englische Schifffahrt erheblich schädigen.

Die *Preise* haben sich in keiner wesentlichen Weise verändert. Der Gesamtindex macht seine Abstiegsbewegungen fort und der Großhandelsindex für Industriestoffe zeigt ganz unwesentliche Veränderungen. Die einzigen Bewegungen die vorkommen, sind Saisonbewegungen. Die Preise sind jedenfalls derart schwach, daß um Jahre zurückgegangen werden muß, um ähnliche Tiefpunkte festzustellen.

Die *Außenhandelsziffern* sind im großen und ganzen recht unbefriedigend. Die Ausfuhr zeigt, wie auch aus der graphischen Darstellung hervorgeht, eine absinkende Tendenz, die durch die gelegentlichen Besserungen nicht unterbrochen wird. Es ist daher ziemlich bedeutungslos, daß die Oktoberziffern gegenüber den Septemberziffern wieder eine leichte Besserung gebracht haben, zumal im Vorjahr der Oktober mit 50·8 über den jetzigen Oktoberziffern von 50·3 lag. Die Ausfuhr hat natürlich durch die Textilaussperrung stark zu leiden gehabt. Der Textilexport ist im September allein um 4·5 Millionen Pfund zurückgegangen. Die Ausfuhr von Kohle entwickelt sich ziemlich befriedigend. Die Einfuhrziffern sind im September geringer gewesen als im August, stiegen jedoch im Oktober von 24·2 auf 27·3 Millionen Pfund. Der Hauptgrund für diesen ohnedies nicht beträchtlichen Anstieg ist in einer starken Zunahme der Weizenimporte aus Argentinien zu sehen, die deswegen nötig gewesen sind, weil in Argentinien ungünstige Aufbewahrungsmöglichkeiten sind. Die Gummieinfuhr ist gestiegen, die Einfuhr von ägyptischer Baumwolle zurückgegangen, jedoch die der amerikanischen Baumwolle gestiegen.

UNGARN.

Die Wirtschaftslage Ungarns hat seit dem letzten Bericht wenig Veränderungen erfahren. Die Staatseinnahmen sind leicht gesunken, was aber zum Teil von einer Herabsetzung gewisser Steuern und Gebühren herrühren dürfte. Gegenüber dem Voranschlag haben sich für die ersten drei Monate des fiskalischen Jahres 1929/30 (vom 1. Juli bis 30. September) Erträge eingestellt, die um 7·4 Millionen Pengö geringer sind und um 10·4 Millionen Pengö hinter den Ergebnissen der gleichen Periode des Vorjahres stehen. Dagegen haben sich die Einnahmen aus dem Tabakmonopol zufriedenstellend entwickelt. Die Erträge der Bahnen sind nicht sonderlich günstig und wegen verminderter Einfuhr sind die Zollerträge gesunken. Es besteht

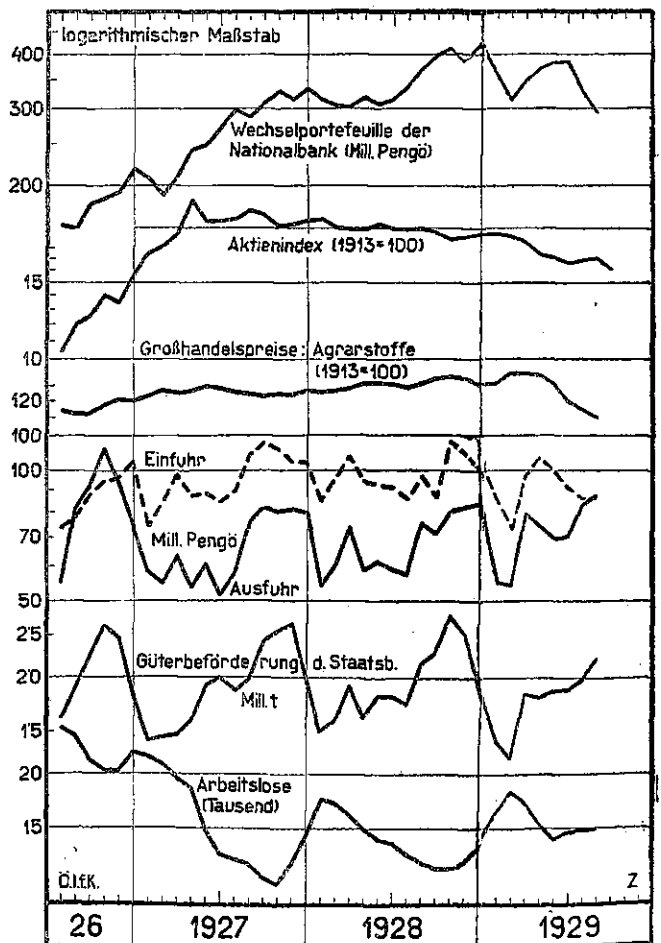
die Absicht, die Ausgaben des Staates herabzusetzen, und zwar plant das Finanzministerium, die Ausgaben jedes einzelnen Departements um 5% zu kürzen, aber es ist erstens nicht gewiß, ob diese Maßnahme durchgeführt wird und zweitens, ob sie von großem Nutzen sein dürfte.

Der *Geldmarkt* verkehrt derzeit ziemlich leicht, ganz besonders in Anbetracht der Herbstansprüche, die durch die Finanzierung der Ernte stark hervortreten. In den vergangenen Monaten litten die Verhältnisse natürlich auch empfindlich unter den Vorgängen in New York. Am 4. November setzte jedoch die ungarische Nationalbank den Zinsfuß von 8% auf 7½% herab. Der 8%ige Zinsfuß war seit April dieses Jahres in Geltung, auf welches Ausmaß er damals von 7% hinaufgesetzt wurde. Nur ganz geringfügige, ausländische kurzfristige Kredite sind in Ungarn verfügbar geworden. Der Metallschatz der Nationalbank, der sich jetzt kon-

stant hält, ist seit 1927 fast ohne Unterbrechung gesunken und hält sich derzeit auf einer Höhe von etwas mehr als 200 Millionen Pengö. Das Deckungsverhältnis des Notenumlaufes, das Anfang 1926 57% betrug, sank im Mai dieses Jahres auf 38%, um jedoch in letzter Zeit wieder auf eine durchschnittliche Höhe von 43% anzusteigen. Die Entwicklung dieser beiden Größen läßt darauf schließen, daß eine starke Kreditausweitungsmöglichkeit in Ungarn kaum gegeben erscheint. Der Banknotenumlauf hält sich, von ganz geringfügigen Schwankungen abgesehen, annähernd konstant auf einer durchschnittlichen Höhe von 450 Millionen Pengö. Während das Wechselportefeuille im Jahre 1927 seine stärkste Steigerung erfuhr, im Jahre 1928 auch noch anstieg, hat sich bereits Ende 1928 eine Senkung eingestellt, die in der zweiten Hälfte dieses Jahres nach einer vorübergehenden Steigerung wieder fortgeführt wurde, auch einer der Gründe weswegen die Diskont-herabsetzung vom November erfolgt ist. Die Spar-einlagen, die sich im allgemeinen sehr zufriedens-tellend entwickeln, haben bereits im August ab-

Wirtschaftszahlen für Ungarn									
Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise	Außenhandel, Ver- kehr, Beschäftigung			Arbeitslose ⁵⁾	
	Privatdiskont ¹⁾	Wechsel- portefeuille ²⁾	Aktienindex ³⁾		Voll- Summe des Umsatzes	Index säm- tlicher Waren	Güter- beförderung ⁴⁾		Einfuhr
	%	Mill. Pengö	Ill. 1913 =100	Mill. Pengö					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1927									
I.	7-37	206·8	17·5		98·8	1·42	73·3	58·1	21·9
II.	7-00	189·6	18·1		100·6	1·45	78·4	54·9	21·0
III.	7-00	208·9	19·4	163·7	100·2	1·74	97·1	63·4	19·7
IV.	7-00	242·1	23·1	222·2	102·0	1·59	91·5	53·7	18·5
V.	7-00	249·0	20·6	312·0	104·5	1·91	92·4	61·1	14·9
VI.	7-37	272·5	20·6	120·4	103·9	2·00	83·7	51·4	13·1
VII.	7-67	297·6	20·9	115·3	104·1	1·86	88·3	57·4	12·7
VIII.	8-00	287·2	22·0	124·0	104·2	1·99	107·5	75·9	12·4
IX.	8-00	309·3	21·3	110·9	104·1	2·41	115·0	82·1	11·6
X.	8-00	329·3	20·2	95·2	104·1	2·55	111·8	80·7	11·2
XI.	8-00	315·1	20·3	116·0	104·4	2·65	104·3	81·9	12·4
XII.	8-00	352·1	20·8	95·5	106·3	1·99	103·5	79·9	14·4
1928									
I.	8-00	313·1	20·9	112·8	105·9	1·50	85·3	54·2	17·4
II.	7-94	304·5	20·0	89·3	105·1	1·60	96·5	60·5	17·2
III.	7-88	301·3	19·8	98·9	105·8	1·91	108·1	73·1	16·2
IV.	7-88	319·5	19·8	53·3	106·7	1·62	94·8	59·1	15·0
V.	7-88	306·8	20·4	96·9	106·5	1·81	92·5	61·9	14·2
VI.	7-88	314·0	19·9	94·7	106·6	1·80	91·6	59·1	13·9
VII.	7-88	335·6	19·8	75·2	105·2	1·73	86·2	57·5	13·1
VIII.	7-88	368·9	19·9	46·7	106·2	2·15	97·0	75·1	13·4
IX.	7-88	398·4	19·5	54·5	108·1	2·29	104·5	71·9	13·0
X.	8-38	411·4	18·8	61·4	108·6	2·78	116·5	80·4	13·1
XI.	8-37	384·0	19·1	48·0	108·3	2·55	112·0	82·5	13·2
XII.	8-32	417·4	19·3	38·6	106·1	1·80	104·0	83·4	15·2
1929									
I.	8-00	357·8	19·4	45·4	106·1	1·43	83·2	53·4	17·1
II.	8-06	313·8	19·1	44·0	108·0	1·31	70·4	52·7	19·0
III.	8-06	345·4	18·6	41·2	109·5	1·83	93·7	77·3	17·2
IV.	8-75	370·2	17·3	56·6	106·7	1·79	106·5	74·5	15·3
V.	9-06	380·7	17·1	53·3	102·7	1·87	99·2	69·4	14·0
VI.	9-25	381·4	16·6	41·2	100·5	1·87	91·0	70·4	14·7
VII.	9-37	326·1	16·9	55·9		1·98	85·6	83·5	14·8
VIII.	9-50	293·4	17·0	19·4		2·20	86·8	87·2	14·8
IX.			16·0						
X.			15·6						

Wirtschaftskurven für Ungarn.



1) Prima Handelswechsel. 2) Nationalbank. 3) Monatsende.
4) Staatsbahnen. 5) Gewerkschaftsmitglieder.
Mitgeteilt von der „Ungarischen Landeskommission für Wirtschaftsforschung“.

genommen und sich im September nochmals um 2·3 Millionen Pengö verringert. Es wird vermutet, daß es sich hier um eine Saisonbewegung handelt, die noch nicht recht erfaßt worden ist. Jedenfalls ist es interessant, darauf hinzuweisen, daß etwa gleichzeitig in einer Reihe von Ländern, so auch in den Vereinigten Staaten von Amerika, die Spareinlagen abnehmen, was in Amerika mit der Börsensituation begründet erscheint, in Österreich jedoch durch die politischen Beunruhigungen hervorgerufen sein dürfte. Der Gesamtstand der Spareinlagen beträgt fast 1·5 Milliarden Pengö. Die Kontokorrenteinlagen erreichten ihr Maximum Ende Jänner 1929 und gehen seit dieser Zeit zurück. Der Index sämtlicher Kontokorrenteinlagen sank von 107·0 auf 103·2, es ist daher zu schließen, daß die Kapitalbildung in Ungarn in das Stadium einer gewissen Stagnation getreten ist, die in auffallender Weise mit dem Ausbleiben ausländischer Kredite zusammenfällt. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß Neuemissionen großen Schwierigkeiten begegnen und derzeit keine Rolle spielen.

Ein Londoner Bankhaus hatte bereits die zweite Tranche der von dem schwedischen Zündholztrust gemachten Anleihe im September eskomptiert und hat sich nunmehr bereit erklärt, auch die dritte Tranche, die erst Ende Jänner fällig werden würde, zu eskomptieren, wodurch dem Finanzministerium ein Betrag von rund 12 Millionen Dollar zufließt.

Die Entwicklung auf der *Börse* ist äußerst unbefriedigend. Seit Anfang dieses Jahres dauert eine abfallende Bewegung aller Kurse an. Lediglich im Juli und August, wahrscheinlich im Zusammenhang mit Vorgängen gewisser Nachbarbörsen, wurde diese Bewegung durch eine unbedeutende Steigerung des Index unterbrochen. Der Verfall der Börse kommt in dem Aktienindex deutlich zum Ausdruck. Während er im Jänner noch auf 19·4 stand, verzeichnete er im September nur noch einen Stand von 16·0. Ein starker Sturz erfolgte insbesondere Ende September und Anfang Oktober, der um so schwerer wiegt, als er nach einer ohnehin schon viele Monate dauernden Depression eintrat. Ein Interventionssyndikat, das man notgedrungen gebildet hatte, zögerte zunächst lange, bevor es in Tätigkeit trat und vermochte dann nicht den Kurssturz aufzufangen, obwohl es, wie verlautet, viel Ware aufgenommen hat. Wichtig ist, daß Aktienexporte, die noch voriges Jahr eine gewisse Rolle gespielt haben, dieses Jahr fast gänzlich aufgehört haben.

Der Absatz von Zündhölzern hat sich gesenkt und es ist wohl berechtigt anzunehmen, daß dies

wegen der im Gefolge der Monopolisierung der ungarischen Zündholzproduktion erfolgten Preiserhöhung geschehen ist. Die Tätigkeit der Bauindustrie hat nachgelassen, während sie voriges Jahr zum Teil mit lebhafter Unterstützung des Auslandes sehr rege gewesen ist. Die Roheisengewinnung ist gestiegen, was ja im allgemeinen als ein günstiges Konjunkturzeichen betrachtet wird. Nach einem starken Anstiege der Eisenerzgewinnung in den ersten Monaten des Jahres 1927 erfolgte eine Produktion auf annähernd gleichem Niveau während des Restes dieses Jahres, eine leichte Senkung in der ersten Hälfte des Jahres 1928 und der seit dieser Zeit eingetretene langsame aber ständige Aufstieg ist auch in dem Jahr 1929 festzustellen. Ein ähnliches gilt auch für die Roheisengewinnung, bei der der Abstieg von einem Höchstpunkt im November 1927 bis zu einem Tiefpunkt vom Juli 1928 stark gewesen ist, dafür aber auch die Erholung eine größere war. Nur in den letzten Monaten scheint sich eine leichte Verlangsamung des Aufstieges bemerkbar zu machen.

Die Kohlenförderung hat auch eine günstige Entwicklung genommen, insbesondere wird in letzter Zeit von einem günstigen Geschäftsgang berichtet. Die Produktion lag in dem ersten Halbjahr durchwegs über der Spitze des Vorjahres, die im Juni 1928 erreicht wurde (bei Ausschaltung der Saisonbewegung). Das jüngste Nachlassen der Förderung dürfte jedoch vorübergehenden Charakters sein und die neuesten Berichte deuten auf eine Zunahme der Tätigkeit. Wichtig für die Kohlenindustrie ist die Gründung einer neuen chemischen Fabrik, die die Aufgabe hat, Kohlennebenprodukte zu verarbeiten und auszubeuten. Bei dieser Gründung ist beachtenswert, daß sich zum ersten Male seit vielen Jahren französisches Kapital beteiligt hat.

Die *Landwirtschaft* befindet sich in einer ungünstigen Lage. Infolge des Sinkens der Weltmarktpreise und des damit verbundenen Nachgebens der heimischen Preise kann die Ernte kaum zu ihren Kosten abgesetzt werden. Über die ungünstige Entwicklung der Getreidepreise im Vergleich zu den Preisen anderer Waren gibt die folgende Aufstellung ein deutliches Bild.

	Ackerbau u. Viehzucht	Andere Industrien	Durchschnitt sämtl. Waren
(1913er Durchschnittspreise = 100)			
Jänner	130	139	132
Februar	137	138	136
März	136	139	136
April	134	135	135
Mai	120	134	123
Juni	119	133	122
Juli	114	133	119
August	106	133	114

Aus ihr zeigt sich deutlich, daß der Sturz der landwirtschaftlichen Preise weitaus der stärkste ist und von keiner anderen Preisserie erreicht wird, dadurch wird natürlich die Kaufkraft der Agrarpreise empfindlich geschädigt und es steht zu erwarten, daß die ungünstigen Fernwirkungen sich erst im Laufe der nächsten Monate einstellen werden. Große Getreidevorräte sind belehnt worden und binden auf diese Weise große Mittel. Besonders empfindlich ist die jugoslawische Konkurrenz, zumal Jugoslawien sich einer günstigen Transportlage erfreut.

Der *Beschäftigungsgrad* hat in Ungarn eine ungünstigere Entwicklung genommen als in Österreich. Während, wie bekannt, in Österreich Tiefpunkte erzielt wurden, die seit Jahren nicht erreicht wurden, blieb in Ungarn die Arbeitslosigkeit andauernd über dem Niveau des Vorjahres um sogar, was bei einem Agrarland besonders bemerkenswert ist, bereits seit Juni wieder anzusteigen, also während der reinen Erntearbeitszeit.

Der Außenhandel zeigt in seiner Entwicklung eine gewisse Besserung. Die Einfuhr sinkt nach einem neuerlichen Anstieg und die Ausfuhr steigert sich deutlich, so daß zum ersten Male wieder seit 1926 die Kurve der Ausfuhr über der der Einfuhr zu liegen kommt. Für die ersten 8 Monate ergab sich ein Einfuhrüberschuß von 148·2 Millionen Pengö gegenüber einem solchen von 251·4 Millionen Pengö in der gleichen Zeit von 1928. Zur Besserung der Ausfuhr hat vor allem der große Getreideexport beigetragen. Während z. B. im Juli dieses Jahres 494.000 Meterzentner und im August 665.000 Meterzentner Weizen und Weizenmehl ausgeführt wurden, betragen die entsprechenden Ziffern für 1928 nur 243.000 und 158.000 Meterzentner. Ferner stieg die Ausfuhr von Rohtabak und halbfertigen Eisenprodukten. An der Exportsenkung ist besonders der Rückgang von Textilfertigfabrikaten und Maschinen beteiligt. Dagegen ist die Einfuhr von Textilrohstoffen stark gestiegen.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 9 und 10 des 3. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.																			
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Deutschland: 1929																			
August . . .	6·5	3·01	9·9	4·1	—	127	6·42	7·18	64·5	118	132	133	124*	155	576	—	883	—	—
September .	6·6	—	9·7	3·8	—	—	—	7·18	31·0	120	132	133	125*	159	547	—	910	—	—
Oktober . .	6·5	—	11·1	4·0	—	—	—	7·28	40·1	117	131	132	—	—	601	—	1061	—	—
* Vorläufige Ziffer.																			
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Tschechoslowakei: 1929										Italien: 1929									
Juli	489	137	5 ¹ / ₁₆	922	994	1158	850	542	32·7	Juli	92·7	6·32	235	440	446	157	104	616	193
August . . .	498	143	5 ¹ / ₁₆	916	992	1338	723	561	34·8	August . . .	92·7	6·37	234	437	444	140	120	613	202
September .	632	147	5	902	986	1349	741	553	—	September .	92·7	6·42	232	437	441	144*	123*	—	217
Oktober . .	—	140	5 ³ / ₁₆	895	985	—	—	—	—	Oktober . .	—	—	220	436	439*	—	—	—	229
November .	—	—	5 ¹ / ₄	—	—	—	—	—	—	* Vorläufige Ziffer.									
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8
Polen: 1929											Schweiz: 1929								
Juli	80	13·8	700	85	103	126·2	19·5	266	276	98·7	September	198·8	3·38	441·5	943·5	99·2	223	181	5197
August . . .	75	14·1	716	84	103	126·3	19·1	227	281	91·5	Oktober . .	185·4	3·38	469·4	943·6	—	244	200	—
September .	73	—	726	82	103	128·6	19·4	248	262	83·1									
Oktober . .	—	—	745	—	—	—	—	—	—	90·5									